

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**  
 in loco:  
 Halbjährig 10 fl. — fr.  
 Vierteljährig 5 „ — „  
 Monatlich 2 „ 50 „  
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 1 „ — „  
 Einzelne Nummern 5 fr.

**Mit Postverendung:**  
 im Inland:  
 Halbjährig 7 fl. — fr.  
 Vierteljährig 3 „ 50 „  
 im Ausland:  
 Halbjährig 9 fl. — fr.  
 Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgeholt; ungenutzte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Anzeige**  
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasensteind & Vogler A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppell, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas Nachf. (Max Angenfeld & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.

**Intentionspreis:**  
 Der Raum einer einseitigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 5 B., egl. der Stempelgebühr à 30 ct.

**Subskriptions-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schindergasse Nr. 17, und T. Zweler, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

**Nr. 150.** **Hermannstadt, Sonntag den 3. Juli 1898.** **114. Jahrgang.**

### 5 oder 6?

Im Tone fürchterlicher Entrüstung verkündet die oppositionelle Presse, daß die ungarische Verfassung schon wieder in arger Weise verletzt wurde. Sie spricht von Verfassungsbruch und Staatsstreich. Géza Polonyi, der unschuldig mißhandelte lindische Märtyrer, klagt sentimental, er habe gar nichts gethan, sondern nur fragen wollen, ob man am 5. oder 6. in die Schule gehen müsse? Gebäch und Gradhalm flüster von grimmigen Rabalen, daß die Krone Banffy zurechtgewiesen, Banffy sich mit Szilaghi und dieser mit sich selbst überworfen habe. Die Autonomie des Reichstages sei durch das Majestätsrecht geschädigt, das Majestätsrecht wolle die Welt verschlingen. Etwas müsse in der Luft liegen: Fagelschlag oder Regierungskrise. Die Zukunft werde schon darauf antworten.

Und nachdem sie im Tone der Entrüstung Sobom's Ende verkündet, erörtern sie im Tone der Aufklärung, daß eigentlich nichts geschehen ist. Sie bilden die Meinung bedeutender Politiker von der Regierungspartei und von der Opposition ab, aus welcher hervorgeht, daß dem ganzen Zwischenfalle keinerlei Bedeutung beizumessen sei. Wozu auch?

Der unschuldige Polonyi wollte nach Verlesung des 1. Rescriptes, womit die Session des Reichstages bis 5. und nicht, wie Präsident Szilaghi vor einigen Tagen angekündigt hatte, bis 6. September vertagt wird, nur fragen, ob er am 5. oder am 6. in die Sitzung kommen solle? Das 1. Rescript sagt, am 5., der Beschluß des Hauses sagt, am 6. Wem soll er gehorchen? In diese unschuldige Frage hätte er mit Vergnügen den Samen zu einer langwierigen Debatte senken wollen, die sich darum gedreht hätte, den Beweis zu erbringen, daß zwischen dem Rechte der Krone und der Autonomie des Hauses ein Gegensatz bestehe. So unschuldig Polonyi ist, wenn er schweigt, so verbodert ist er, wenn er zu Worte kommt. Der kleine Sturm der oppositionellen Presse bedt sich eigentlich mit der nicht losgelassenen Rede Polonyi's. Hieraus läßt sich leicht beurtheilen, welche glatten, einfachen, raschen Verlauf die Debatte genommen hätte, wenn Polonyi zum Wort gekommen wäre.

Die ganze künstliche Entrüstung ist fürwahr unbegründet. Die große Presse widerlegt sich selbst, wenn sie anerkennt, der König habe das Recht, das Parlament zu vertagen und daß diesem Rechte irgendwelcher Beschluß des Hauses nicht präjudicire. So entschieden formuliert die Opposition selbst das Recht der Majestät. Wir aber gehen für jetzt nicht einmal so weit. Wir konstatiren nur, daß das Vertagungs-Rescript der Krone nicht nur dem autonomen Beschlusse des Hauses nicht widerspricht, sondern denselben respectirt und mit dem eigenen Worte auch bekräftigt.

Das gravamindöse 5 oder 6 birgt absolut keinen Gegensatz, sondern ist im Gegentheil die einzig denkbare Congruenz. Das Haus hat anticipative beschlossen, daß es seine erste meritorische Sitzung am 6. September halten werde. Das mit königlichem Rescript vertagte Haus pflegt aber mit einer so ruckeligen Sitzung eröffnet zu werden, deren einzige Tagesordnung die feierliche Publicirung des Eröffnungs-Rescriptes bildet. Wie und wann soll diese Publication erfolgen, wenn das Haus das Abhalten seiner ersten meritorischen Sitzung für den 6. September anberaumt hat? Anstatt über 5 oder 6 zu streiten, sollte man doch lieber logisch denken und dann käme Jeder darauf, daß, wenn am 6. meritorische Sitzung stattfinden soll, die

Publication des königlichen Rescriptes etwas vor dem 6., also am 5. erfolgen müsse.

Also das wäre die entscheidende Gesetzesverletzung, der fürchterliche Verfassungsbruch, das vermessene Attentat auf die Autonomie des Hauses! Etwas, weil das königliche Rescript sich dem früher erbrachten Beschlusse des Hauses accommodirt und demgemäß seinen eigenen Termin fixirt! Doch wenn schon hievon die Rede ist, so weisen wir auf ein geringes Moment hin. Die gestrigen Herren von der Regierung, die das Recht so eifrig verteidigten, vergessen, daß während die Unantastbarkeit der Autonomie des Hauses durch strictes Befolgen der Hausordnung gewährleistet wird, ein Gesetz besteht, das Majestätsrechte normirt, welche durch die strenge Beobachtung des Gesetzes garantirt sind. Die Autonomie des Hauses und das Majestätsrecht sind zumindest gleichwertige Factoren, und es ist Pflicht der Legislative, vornehmlich aber der Regierung, die Intactheit Beider zu wahren. Wenn sie daher zwischen diesen zwei Rechten um jeden Preis einen Conflict constataren wollen und nur eines derselben verteidigen, verkürzen sie notwendigerweise das Andere. Es wird gut sein, diesen Gesichtspunct nicht fallen zu lassen, denn das Gesetz ist nicht schwächer, als die Hausordnung.

Darüber möge man sich übrigens nicht wundern, daß gerade diejenigen, die im königlichen Rescripte eine Verletzung der Hausordnung erblicken, stets ausschreien, wenn das Präsidium diese Hausordnung correct handhabt. Herr Polonyi faßelt von der Verletzung der Aidesfreiheit, von der Brutalität des Präsidenten, weil dieser ihm nicht gestattet, nach ausgesprochener Vertagung des Reichstages zu einem Meritum zu sprechen. Umsonst ist die Eingebung der gesunden Vernunft, daß eine Vertagung unstatthaft ist, nachdem die Vertagung bereits enunciiert wurde. Sie graben aus der Vergangenheit ein Präcedens aus, wonach Szilaghi selbst gegen Koloman Tiba die Ansicht verfocht, daß die Abgeordneten auch nach Verlesung des Vertagungs-Rescriptes das Recht haben, das Wort zu ergreifen. Sie beachten nicht, daß gerade dieser Fall beweist, daß Vicepräsident Albert Berzeviczy diese Auffassung durchaus nicht erstanden hat, um Polonyi das Wort nicht zu erteilen, sondern daß dieselbe schon früher maßgebend gewesen; in dem Präcedens kann daher keine Beweisraft liegen, daß Polonyi mehr Recht habe, als Berzeviczy. Schließlich wurde auch damals von der Opposition das Recht der Abgeordneten zum Worte befürwortet und von der Regierungspartei bestritten. Wenn daher Koloman Tiba nach Schluß der Sitzung das Reden als Privatgespräch declarirte, dann möge sich Niemand wundern, daß Baron Desider Banffy am 28. Juni keine Lust verspürte, sich mit Herrn Polonyi in ein Privatgespräch einzulassen.

Die Sache hat aber auch ihren Knalleffect. Am selben Tage, als Polonyi nicht sprechen konnte, wurde dem Erzbischof Csapla gestattet, im Magnatenhause nach Verlesung des königlichen Rescriptes einen Antrag zu stellen. Das ist wahr, nur daß diese Art von Antragstellung im Magnatenhause auf einer seit Decennien herrschenden Gepflogenheit basiert, und sie ist so beschaffen, daß sich daran niemals eine Debatte knüpft; es ist lediglich eine Formsache, in der die Loyalität des Magnatenhauses sich manifestirt. Der Antrag auf Begleichung des Königs zu seinem Geburtsfeste unterscheidet sich denn doch gewaltig von der Einfödelung einer Debatte durch Herrn Polonyi, und wenn auch zu wünschen ist, daß die erwähnte Gepflogenheit in Zukunft den Formen strenger angepaßt und der

übliche Loyalitäts-Antrag hinfünftig vor Publicirung des kön. Rescriptes gestellt werde, so zeigt der bisherige Brauch hinreichend, daß die Haltung des Magnatenhauses keineswegs dem präjudicirt, daß das Abgeordnetenhaus sich strenge an die Formen und an den durch dieselben ausgedrückten Geist halte.

In der schweren 5- oder 6 Frage hat die Opposition sich vor den Ferien noch einmal ausgetobt. Sie rüstete sich zu einem kleinen Sommergewitter, das aber keinen Schaden anrichten konnte. Es wurde gebüßt und gedonnert, doch bedurfte es keines Blitzableiters, um das griechische Feuer abzulenken. Es war ein — Theaterstück!

### Die Lage in Oesterreich.

Wien, 30. Juni. Die Vertrauensmänner der Jungeschehen aus Böhmen und Mähren sind in Wien eingetroffen, um, gemäß der Einladung leitens des Minister-Präsidenten Grafen Thun, mit ihm die Frage der Regelung der Sprachenverhältnisse zu erörtern. Die Regierung bindliche Besprechungen handle, was es sich vorläufig nur um unverstärkte sich bald zeigen, ob und inwiefern sie geneigt seien, den Bestrebungen des Minister-Präsidenten ihre Unterstützung zu leisten. Die Führer der deutschen Oppositionspartei stehen noch immer auf dem Standpunkte, daß sie mit dem Minister-Präsidenten erst verhandeln werden, bis die Sprachenverordnungen aufgehoben sind. Von jungeschehlicher Seite wird gemeldet: Die vom Minister-Präsidenten zu unverbindlichen Vortragsreden eingeladenen tschechischen Abgeordneten aus Böhmen und Mähren haben sich heute Vormittags um 10 Uhr gemeinschaftlich zu einer Vorbesprechung bei ihrem Landsmann, dem Finanzminister Dr. Rajzl eingefunden. Nachmittags findet eine Konferenz beim Grafen Thun statt, doch dürften dessen Auseinandersetzungen mit den tschechischen Vertrauensmännern auch noch den morgigen Tag in Anspruch nehmen.

Heute um 3 Uhr Nachmittags hat im Ministerium des Innern eine Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten und den Vertretern der böhmischen Abgeordneten stattgefunden. Von diesen hatten sich eingefunden: Dr. Engel, Dr. Gregor, Dr. Gerold, Dr. Pacal, Dr. Stranky und Dr. Jacek; auch der Finanzminister Dr. Rajzl war zugegen. Die Discussion trug einen allgemeinen Charakter und betraf die verschiedenartigen Formen, in welchen das Princip der Gleichwertigkeit zur Durchföhrung gelangen könnte. Die Konferenz währte bis 7 Uhr Abends. Die Bourparter mit den böhmischen Abgeordneten wurden heute vorläufig zum Abschlusse gebracht.

Berlin, 30. Juni. Der „Börsecourier“ erklärt in einem Leitartikel, überschrieben „Friedensverhandlungen in Oesterreich-Ungarn“, daß sich die Hoffnung auf einen Frieden zwischen den Deutschen und Tschechen in den letzten Tagen einigermaßen gebessert haben. Der Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn setze voraus, daß Oesterreich demnächst eine arbeitsfähige Volksvertretung bekomme. Dies hänge in erster Reihe von der Herbeiföhrung des Friedens zwischen den Deutschen und Tschechen ab, um dessen Vermittlung die Regierung sich außerordentliche Mühe gibt. Man dürfe nicht alle Hoffnungen aufgeben, solange die Verhandlungen nicht abgebrochen seien.

### Eine Rede Lord Salisbury's.

London, 30. Juni. Bei dem gestrigen Diner des United-Club in der St. James-Hall führte Marquis of Salisbury den Vorsitz. Derselbe hielt eine Rede, in welcher er, den spanisch-amerikanischen Krieg besprechend, sagte, England

## Feuilleton.

### Um eine Fürstentrouc.

Roman von Reinhold Ortman.  
 (43. Fortsetzung.)

Eine stolze, triumphirende Freude leuchtete in Raffaella's Zügen auf. „Auch für diesen Fall? So bin ich also ganz sicher, zu liegen?“  
 „Nicht absolut sicher, Frau Gräfin.“ — sagte Mohrungen — „denn in einem zweifelhaften Rechtsfall läßt sich die Entscheidung des Gerichtshofes mit Bestimmtheit niemals voraussagen. Aber ich glaube, Ihnen mit gutem Gewissen Hoffnung auf einen günstigen Ausgang machen zu dürfen. Da die Documente, welche ihre Abstammung aus einem altadeligen italienischen Geschlecht beweisen, unzweifelhaft echt sind; da nach Ausweis derselben einige Ihrer Vorfahren durch Heirat mit fürstlichen Geschlechtern verschwägert waren, so würde gegen Ihre Ebenbürtigkeit ein stichhaltiger Einwand kaum erhoben werden können, wenn nicht Ihre Bürgerschaft als gleichbedeutend angesehen würde mit einem freiwilligen Verzicht auf die Vorrechte Ihrer Geburt. Die letztwillige Verfügung des Fürsten Chlodwig steht ja ganz und gar auf dem Boden einer solchen Rechtsanschauung, und da das Hohenstein'sche Gesetz eine derartige Möglichkeit nicht vorgesehen hat, wäre es immerhin denkbar gewesen, daß die Richter der Erklärung des verstorbenen Fürsten eine entscheidende Bedeutung beimessen hätten. Nun bin ich aber in dem fürstlichen Archiv auf eine königliche Cabinettsordre gestoßen, die für unseren Fall umso bedeutsamer ist, als sie ein Alter von mehr als hundert Jahren hat. Diese Ordre ist die Antwort auf eine Eingabe des damaligen Familienoberhauptes der Hohenstein. Auch damals ging nämlich der älteste Agnat und Erbe des Hohenstein'schen Fürstentitels mit der Absicht um, eine Dame vom Theater zu seiner Gattin zu machen, und auch damals war es, genau wie in unserem Falle, eine Dame aus altadeligem Geschlecht. Sie scheint einer französischen Komödianten-Gesellschaft angehört zu haben, wie mich ihr

Name vermuthen läßt. In der Cabinettsordre sind nähere Angaben darüber nicht enthalten, und eine Abschrift der Eingabe des Fürsten befand sich leider nicht bei den von mir durchgesehenen Acten. Jedenfalls aber ist der Fürst von der Wahl seines Sohnes sehr wenig entzückt gewesen und hat den Landesherren auf's Dringendste gebeten, den verliebten Jüngling dadurch zur Vernunft zu bringen, daß er ihn — gewissermaßen durch einen Commentar zu dem vorhandenen Hausgesetz — für den Fall einer Heirat mit der Schauspielerin ausdrücklich von allen Rechten seiner Erbgeburt ausschließe. Die königliche Antwort aber ist wesentlich anders ausgefallen, als der feudale Herr es erwartet haben mag; denn mit dürreren unzweideutigen Worten ist darin ausgesprochen, daß die makellose Herkunft der Gattin das einzige entscheidende Merkmal der Ebenbürtigkeit sei, und daß diese letztere wohl durch eine wirklich ehrenwürdige Handlung, nicht aber durch die bloße Zugehörigkeit zu einer Komödiantentruppe verloren gehen könne. — Eine unmittelbare praktische Folge hat jene Cabinettsordre allerdings nicht gehabt, denn an ihrem Fuße findet sich eine — vermuthlich von der Hand des Fürsten selbst herrührende — Bemerkung, in welcher er Gott dafür dankt, daß er seinem Sohn noch zur rechten Zeit die Augen geöffnet habe. Die französische Schauspielerin ist also niemals eine Fürstin Hohenstein geworden, und es läßt sich begreifen, daß die Erinnerung an jene Episode nicht bis auf die letzten Generationen der Familie gekommen ist. Fürst Chlodwig mochte keine Abnung von dem Vorhandensein der freilichigen Cabinettsordre haben, und ich zweifle auch, daß sie dem Anwalt Ihres Onkels bekannt gewesen ist. Sie aber, Frau Gräfin, dürfen den Zufall, der sie jetzt an's Licht gebracht hat, jedenfalls als einen sehr glücklichen betrachten; denn da in einer Frage, wie es die vorliegende ist, leider viel weniger allgemein gültige Rechtsgrundsätze, als veraltete persönliche Anschauungen und feudale Ueberlieferungen für die Entscheidung maßgebend sein werden, muß diese königliche Auffassung notwendig ein ganz besonderes Gewicht für die Richter haben.“

Zum ersten Male, so lange sie mit ihm verkehrte, hatte Raffaella unbewußt ein wenig die Maske gelöst, hinter der sie so lange mit echt schauspielerischer Geschicklichkeit ihr wahres Gesicht vor ihm verborgen. Was sich während seiner Eröffnungen in ihren Augen ausdrückte und was aus

ihren schwarzen Augen funkelte, war nicht mehr die begreifliche und berechtigte Freude eines von schwerem Bange befreiten Mutterherzens, sondern es war unerschöpfte Gabe und die triumphirende Befriedigung niedrigen Ehrgeizes und heißen Rachedurstes. Wie Mohrungen sie jetzt ansah, vermochte er plötzlich nicht mehr zu begreifen, daß sie ihm je zuvor hatte wieder schon erscheinen können, daß er monatelang trotz alles Kampfes und Widerstrebens fast willenlos unter dem Bann dieser Frau gestanden hatte. Und es war, als ob sie etwas von dem unglücklichen Eindruck ahnte, den sie soeben auf ihn hervorgebracht hatte. Sie hätte sonst kaum so rasch ihr süßestes Lächeln wiedergefunden und jenen weichen Klang ihrer Stimme, mit welchem sie sagte: „Ich mußte sehr wohl, was ich that, als ich Sie vor einigen Monaten mit Bitten besümmte, meine Verteidigung zu übernehmen. Kein Anderer würde gethan haben, was Sie für mich thaten, und Keiner, selbst wenn er den rechtlichsten Willen gehabt hätte, mir zu helfen, würde es so gelungen sein. Aber seien Sie versichert, daß meine Dankbarkeit nicht geringer sein wird, als Ihr Verdienst um meines Kindes Glück. An dem Tage, da jene Andern vor uns im Staube liegen, da wir diesen heuchlerischen Intriquanten und seine schön: Braut wie freche Eindringlinge aus dem Schlosse Hohenstein verjagen dürfen — an diesem Tage, Herr Doctor, mögen Sie als Ihren Lohn von mir begehren, was Sie wollen! Das es auch sei, ich schwöre feierlich, daß ich es Ihnen nicht verweigern werde.“

Sie hatte sich ein wenig vorgeneigt, und ihre Augen suchten die feinnigen, Mohrungen aber wich ihrem Blick geflüchtlich aus und sagte, ohne seinen gemessenen, geschäftsmäßig kühlen Ton auch nur im Geringsten zu ändern: „Reine Gebühren sind durch gesetzliche Vorschriften festgesetzt, Frau Gräfin! Was aber Ihre soeben kundgegebene Absicht in Bezug auf die Comtesse Gertha Hohenstein anbetrifft, so setze mich der Haß, den ich darin wahrzunehmen glaube, einigermaßen in Erstaunen. Die Art, in welcher die Comtesse von Ihnen sprach, konnte mich nicht vermuten lassen, daß Ihre Empfindungen für die Dame von solcher Art seien. Raffaella sah ihn durchdringend an. „Sie haben die Comtesse also kennen gelernt? Und Sie haben mit ihr von mir gesprochen?“

sei verbunden, sich jeglichen Ausdrucks einer Bevorgung zu enthalten. Man könne nur wünschen, daß das Blutvergießen bald aufhöre und der Friede in der Welt wieder hergestellt werde.

Bezüglich Chinas sagte Salisbury, er glaube nicht, daß die geringste Wahrscheinlichkeit für eine einem Kriege ähnliche Action zwischen England und dem Kaiser von China vorhanden sei.

Bezüglich des Eisenbahnbaues in China sei Salisbury der Ansicht, England habe ebenso große Vorteile davon, als jedes andere Land. Seine Politik gehe darauf aus, China zu erhalten, seinem Untergange vorzubeugen und daselbst auf die Bahn der Reform zu leiten.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. Juli.

Im Ministerrath vom 29. v. sollen, wie verlautet, auch die durch die Hugelplage der jüngsten Tage in vielen Theilen des Landes verursachten bedeutenden Schäden zur Sprache gekommen sein.

Zu dem Austritte des Obersten Komaroff in Prag wird der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ aus Petersburg vom 30. v. telegraphirt: „Das unwürdige Gehöhen und die Brandreden des Obersten Komaroff bei der Polacy-Fest in Prag fanden gestern an leitender offizieller Stelle die schärfste Abweisung.“

Die Regierung erinnert an das Votum der Kammer, das bewiesen habe, sie wolle, daß bloß eine Vereinigung von Republikanern das Land regiere. Das Cabinet will dieses Votum in Thaten umsetzen.

Aus Paris wird vom 30. v. berichtet: In der Kammer verlas Minister-Präsident Dreyfus die Erklärung der Regierung unter großer Bewegung und Aufmerksamkeit.

Die Regierung erinnert an das Votum der Kammer, das bewiesen habe, sie wolle, daß bloß eine Vereinigung von Republikanern das Land regiere. Das Cabinet will dieses Votum in Thaten umsetzen. Es möchte gern sehen, daß sich das Parlament zwei großen Reformen widme.

Die Erklärung fährt fort: „Getreu der Tradition ihrer Vorgänger werden sie die Hilfsmittel der Landesverteidigung auf den höchsten Grad der Vollkommenheit bringen wollen.“

Die Erklärung fährt fort: Die äußere Politik Frankreichs werde getreu einer populären und schon durch die Zeit geheiligten Allianz

„Ja! Und ich hatte gerade in dieser Unterhaltung Gelegenheit, die edlen Eigenschaften der jungen Gräfin nach ihrem ganzen Werthe zu würdigen.“

Raffaella lehnte sich in ihren Stuhl zurück. Ein spöttisches Lächeln zuckte um ihre Lippen. „Die Braut des Grafen Wenzel muß in der That sehr liebenswürdig sein oder sehr — klug!“ erwiderte sie.

„Jedenfalls habe ich von einem derartigen Plane nichts bemerkt, und die vornehme Besinnung der jungen Gräfin hat sich mir so überzeugend offenbart, daß ich niemals in die Versuchung kommen werde, ihr unedle Beweggründe unterzujuden.“

„Ich möchte Sie um die Erlaubnis anfragen, die Weiterführung Ihres Processes in die Hände eines anderen Anwalts legen zu dürfen.“

Raffaella zeigte sich nicht überrascht und verrieth auch nichts von Dem, was in ihrem Innern vorging. Nur die Lippen hatte sie fest zusammengepreßt, während Mordbrunnen sprach, und ihre Blicke hatten eine gewisse Starrheit angenommen.

„Und Ihre Gründe für einen solchen Wunsch?“ fragte sie. „Ich habe deren mehrere, Frau Gräfin, vornehmlich den, daß die Last der Arbeit nachgerade anständig, zu schwer für mich zu werden.“

„Ich möchte Sie um die Erlaubnis anfragen, die Weiterführung Ihres Processes in die Hände eines anderen Anwalts legen zu dürfen.“

„Ich möchte Sie um die Erlaubnis anfragen, die Weiterführung Ihres Processes in die Hände eines anderen Anwalts legen zu dürfen.“

von dem nationalen Gefühl durchdrungen bleiben, welches diesen großen Act inspirirt habe.

Die äußere Politik der Regierung wird mit der gleichen Wachsamkeit dem Patriotismus, die Moral und die materiellen Interessen Frankreichs vertheidigt. Wir werden auf diese Weise das Land zu dem großen friedlichen Stellbilde in der Welt ausstellen vorbereiten.

Die „Gazette de France“ veröffentlicht ein Circular des Minister-Präsidenten Pellou an die Präfecten, denen die Pflicht auferlegt wird, über die genaue Beobachtung der Gesetze zu wachen, beständig mit Sorgfalt die Bedürfnisse der Bevölkerung zu studiren und der Regierung die Mittel vorzuschlagen, um für dieselben nach der Lage der einzelnen Provinzen Sorge zu tragen.

Herr Dupuy und der Drehstuhlhandel. Der frühere socialistische Abgeordnete Jaurès hielt kürzlich in Toulon eine große Versammlung ab, in der er auf den Drehstuhlhandel zu sprechen kam.

„Ich habe vor den Wahlen nicht Alles über die Angelegenheit sagen wollen, da ich keinen Druck auf meine Wähler ausüben wollte.“

„Meines Wissens ist das Protocoll, in dem Hauptmann Lebrun-Renault behauptet, das Geschäft Dreyfus' empfangen zu haben, erst im October 1897 eingereicht worden.“

Herr Charles Dupuy, dem die sensationelle Enthüllung Jaurès' mitgeteilt wurde, stellte einem Reporter des „Temps“ gegenüber die Sache folgendermaßen dar:

Herr Charles Dupuy, dem die sensationelle Enthüllung Jaurès' mitgeteilt wurde, stellte einem Reporter des „Temps“ gegenüber die Sache folgendermaßen dar: „Meines Wissens ist das Protocoll, in dem Hauptmann Lebrun-Renault behauptet, das Geschäft Dreyfus' empfangen zu haben, erst im October 1897 eingereicht worden.“

„Ich habe vor den Wahlen nicht Alles über die Angelegenheit sagen wollen, da ich keinen Druck auf meine Wähler ausüben wollte.“

Stimmen aus dem Publicum.

Aviso!

Die auf den 30. Juni l. z. anberaumteziehung der Effecten-Lotterie des Hermannstädter rumänischen Frauenvereines ist bereits durchgeführt, da aber die Zahl der Gewinners eine ziemlich große ist und somit die sofortige Zusammenstellung der Zeichnungsliste nicht gut möglich ist, kann letztere erst in einigen Tagen veröffentlicht werden.

Die auf den 30. Juni l. z. anberaumteziehung der Effecten-Lotterie des Hermannstädter rumänischen Frauenvereines ist bereits durchgeführt, da aber die Zahl der Gewinners eine ziemlich große ist und somit die sofortige Zusammenstellung der Zeichnungsliste nicht gut möglich ist, kann letztere erst in einigen Tagen veröffentlicht werden.

Hermannstadt, den 1. Juli 1898.

Maria Cosma, Vereins-Präsidentin. Dr. N. Vecordea, Vereins-Secretär.

Dankagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am gestrigen Begräbnisse der unvergesslichen Gattin und lieben Mutter Maria Magdalena Starrak, sowie für die vielen schönen Kranzspenden sagt tiefgerührt Allen innigsten Dank Hermannstadt, 2 Juli 1898

Victor Starrak, k. ung. Post-Unterbeamte, als Gatte.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. Juli.

(Verteuerung.) Seine k. und apostolisch l. Majestät geruhen allergnädigst dem Wachtmeister Friedrich Bauer des Klausenburger Kreises die silberne Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen.

(Habilitation.) Der k. ung. Minister für Cultus und Habilitation des Budapester Obergymnasial- und Klausenburger Universitäts-Privatdozenten Dr. Josef Cserépy zum Privatdocenten der römischen Literatur befähigt.

(Ernennungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den diplomirten Lehrer Bela Nagy zum Hilfslehrer an der Reövidascher Staatsbürger-Knabenschule, die diplomirte Lehrerin Cornelia Kobut zur Hilfslehrerin an der Dicszentmartonner Staatsbürger-Mädchenchule, den supplirenden Lehrer Alexander Domanyi zum Hilfslehrer an der Torbauer Staats-Bürgerchule, die Lehrerin für Handarbeiten Julie Friz zur Hilfslehrerin an der Dicszer Bürger-Mädchenchule, den Lehrer Emerich Nagy zum Director der Csighebarer höheren Volksschule ernannt.

(Verteuerung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Director der Dicszentmartonner Staats-Bürgerchule Stefan Gyöngyösi und die dortige ordentliche Lehrerin Adolfiné Gyöngyösi geb. Böhl zur Csigheburger Staats-Bürger-Mädchenchule, die ordentliche Lehrerin Katharina Horvath von der Broosjer zur Ungarisch-Altenburger Staats-Bürger-Mädchenchule befähigt.

(Die Marosvajarherger Advocatenkammer) verlaubt, daß der Advocat Ignaz Kaszay, mit dem Sitze in Selyestelek, in die Advocatenliste eingetragen, dagegen der Advocat Anton Madar, mit dem Sitze in Eszt-Banfalva, auf eigenes Ansuchen aus der Kammerliste gestrichen wurde.

(Staatliche Amtssprache im Handelsverkehre.) Der ungarische Handelsminister hat an die Handelskammern mit Ausnahme der kroatisch-slavonischen, Buzaner und Kronstädter vom 11. Juni folgendes Rundschreiben gerichtet: „Der Verein der ungarisch-böhmischen Handelsreisenden hat, wie ich aus einer an mich gerichteten Eingabe des Vereines ersehe, sich an die Kammern mit der Bitte gewendet, ihre Mitglieder aufzufordern, daß dieselben in ihrem geschäftlichen Verkehre mit den Handlungsreisenden sich womöglich der ungarischen Sprache bedienen mögen, damit auch auf diesem Wege die staatliche Amtssprache im Handelsverkehre zur Geltung komme und auch auf diesem Wege einer wirksamen Unterstützung theilhaftig werde.“

(Zur Frage der Erhöhung der Gehälter der Comitatsbeamten.) In den letzten Tagen haben mehrere Comitats Obergespäne in der Hauptstadt gewirkt. Im Hinblick darauf, daß der Vorschlag des nächstjährigen Staatsbudgets jetzt zusammengestellt wird, haben diese Obergespäne der Regierung Vorschläge zur Erhöhung der Gehälter der Comitatsbeamten gemacht.

(Ausgabe ermäßigter Retourkarten anlässlich der Wiener Jubiläums-Ausstellung.) Laut Verhandlung seitens der Direction der k. ung. Staatsbahnen werden aus Anlaß der in Wien stattfindenden Jubiläums-Ausstellung seit dem 1. Juli bis 8. October l. z. in den Stationen Budapest, Arab, Kronstadt, Eßel, Fiume, Klausenburg, Hermannstadt, Großwardein, Véc, Szabads und Zagreb Retourkarten nach Wien mit einer circa 20 procentigen Ermäßigung ausgegeben, mit welchen jedoch gleichzeitig eine Eintrittskarte für die Wiener Jubiläums-Ausstellung zum Preise von 35 kr. zu lösen ist, welche Karte auch an Tagen mit erhöhter Eintrittspreisen gültig ist.

(Kundmachung.) Die volkswirtschaftliche Commission des Hermannstädter Comitates ertheilt an Besucher des an der Medialischer Ackerbauschule zu errichtenden Obstbaucurses für das Lehrjahr 1898/9 drei Stipendien zu 100 fl. In erster Reihe werden solche befähigte Bewerber berücksichtigt, die im Hermannstädter Comitate zuhause sind; eventuell werden jedoch auch andere befähigte Bewerber berücksichtigt werden. Gesuche sind bis 25. Juli 1898 an die obige Commission (Hermannstadt, Comitatsamt) einzureichen und ist denselben beizuschließen: a) der Nachweis der Befähigung zum Besuche des Cursets; b) ein auch durch die Eltern, beziehungsweise den Vormund unterfertigter Verweis darüber, daß der Bewerber sich verpflichtet, nach Abschluß des Cursets eine Baumgärtel-Besorgung im Hermannstädter Comitate zu übernehmen und im Gegenfalle das Stipendium zurückzugeben.

(Aufgebote beim Standesamte in Hermannstadt.) Gustav Victor Gedö (Hermannstadt), Sattlermeister, röm.-kath., und Aloja Fazekas (Hermannstadt), ev. A. B. — Rudolf Sedlaczek (Wien), Buchhalter, röm.-kath., und Maria Raffelsberger (Wien), röm. kath. — (Promenaden-Musik.) Die hiesige städtische Musikcapelle wird Sonntag den 3. d., von 4 Uhr Nachmittags angefangen auf der oberen Promenade folgende Pöden spielen: 1. „Aus der schönen Lieutenantszeit“, March von Waga. 2. „Das Glückchen des Eremiten“, Overture von Rautard. 3. „Märchen aus Alt-Wien“, Walzer von Jießer. 4. Phantasia über das Volkslied „Es kommt ein Vogel geflogen“ von S. Dörs. 5. „Gruß aus der Ferne“, Polka française von A. Romak. 6. „Deutsche Lieber-Potpourri“ von Peters. 7. „Die lustigen Fischer“, March von Langer.

(Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 3. d. wird eine Abtheilung der 31-er Regiments-Musik in der Restauration Frisk-Kantleiner concertiren. Beginn 7 Uhr Abends.

(Erlenpark-Promenade-Concert.) Morgen Sonntag den 3. d. M., 1/2 5 Uhr wird die 31-er Regiments-Musik (Türkische Musik) vor der Conditorei Frey mit folgendem Programm concertiren: 1. „Vigabó-Marsch“ von Ral. 2. Overture zur Operette „Rund um Wien“ von Bayer. 3. „Märchen aus Alt-Wien“, Walzer von Jießer. 4. Phantasia über das Volkslied „Es kommt ein Vogel geflogen“ von S. Dörs. 5. „Gruß aus der Ferne“, Polka française von A. Romak. 6. „Deutsche Lieber-Potpourri“ von Peters. 7. „Die lustigen Fischer“, March von Langer.

(Wadezüge zwischen Hermannstadt und dem Baderorte Buzana.) Vom 15. Mai bis 15. September l. z. werden zwischen Hermannstadt und dem Baderorte Buzana die gemischten Zuge Nr. 7313 und 7314 täglich in folgender Weise verkehren: 1. Gemischter Zug Nr. 7313: Abgang von Hermannstadt 3 Uhr Nachmittags; Ankunft beim Wächterhause Nr. 19 in Buzana 3 Uhr 35 Minuten Nachmittags. — 2. Gemischter Zug Nr. 7314: Abgang vom Wächterhause Nr. 19 in Buzana 7 Uhr 44 Minuten Abends; Ankunft in Hermannstadt 8 Uhr 18 Minuten Abends.

Photo. Specia

(Generalversammlung der Hermannstadt-Geltauer Eisenbahn.) Am 30. Juni wurde die Generalversammlung in Geltau abgehalten. Dem über das vierte Geschäftsjahr (1897) erstatteten Berichte der Direction entnehmen wir die folgenden Angaben: Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 13.371 fl. 26 kr. gegen 12.981 fl. 74 kr. im Jahre 1896, somit mehr um 389 fl. 52 kr. Die Gesamtausgaben betrugen 7440 fl. 35 kr. gegen 7376 fl. 64 kr. im Vorjahre, daher um 63 fl. 71 kr. mehr. Es betrug daher das Reinertragnis 6997 fl. 88 kr. gegen 1896 mit 6031 fl. 84 kr., um 840 fl. 55 kr. mehr. In dem reinen Jahresertragnis von 6997 fl. 88 kr. sind hinzuzuzählen die Zinsen mit 125 fl. 39 kr., so daß das gesammte Reinertragnis 6997 fl. 88 kr. erreichte; hiervon entfallen laut Begehrtrages an die Albiney-Hermannstadt-Rothenthurner Eisenbahn 1963 fl. 34 kr. für das Begehrstück Hermannstadt-Schellenberg (Ausweiche) und es bilden somit 5034 fl. 52 kr. das Reinertragnis der Bahn. Dieses Einkommen entspricht einer Verzinsung des Baucapitals mit 3 2/3 Percent und des Prioritäten-Capitals mit 4 9/10 Percent. Mit Hinzurechnung des rückgestellten Einnahme-Überschusses aus 1896 belief sich das zur Verfügung stehende Einkommen auf 5273 fl. 99 kr. — Ueber Antrag der Direction wurde beschlossen, von diesem Ueberschusse 600 fl. als Annuität für die drei einzuliehenden Prioritäten und 4312 fl. 90 kr. als 4 3/4 Percent Zinsen für die Prioritäten zu verwenden und 361 fl. 09 kr. auf neue Rechnung zu übertragen. — Im Jahre 1897 wurden an Personen 44.149 befördert, und zwar 75 in der ersten, 8119 in der zweiten und 35 895 in der dritten Classe; und 60 Soldaten. — An Gütern wurden befördert 6033 Tonnen oder 60 330 Metercentner. Gegen das Jahr 1896 hat der Personenverkehr um 2651 Personen abgenommen, dagegen der Waarenverkehr um 469 Tonnen oder 4690 Metercentner zugenommen, was als erfreuliches Zeichen für die Entwicklung der Bahn anzusehen ist. Der Rückgang im Personenverkehr ist gewiß dem sehr ungünstigen Sommer des Vorjahres zuzuschreiben. — Nachdem der Geschäftsbereich zur genehmigenden Kenntnis genommen worden war, wurde über Antrag des Aufsichtsrathes der Direction und dem Aufsichtsrathes die Freispredung für die geprüfte und richtig befundene 1897-er Rechnung ertheilt und hierauf die Tantième für die Direction und das Aufsichtsrathes für 1898 festgesetzt. In die Direction wurden für die drei nächsten Jahre die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Nur an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Gustav Binder, Apotheker, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sihen ehrt, wurde Peter Simonis aus Geltau gewählt. — Schließlich wurde beschlossen, den Handelsminister zu ersuchen, er wolle anordnen, daß Plan und Kostenanschlag zur Erweiterung des viel zu kleinen Stationsgebäudes angefertigt und die Kosten aus dem Reservefonds, welcher sammt Zinsen Ende 1897 sich auf 3453 fl. 75 kr. belief, vorzugsweise gedeckt werden dürften. In der folgenden constituirenden Sitzung der Direction wurde zum Präsidenten Notar Petri und zum Stellvertreter M. Schuster gewählt. — Wenn die Entwicklung der Geltauer Bahn in diesem Maße ruhigen Fortschrittes weiterhin gedeiht, so werden bald nicht nur die Prioritäten ihre volle 5 Percent Dividende erhalten, sondern es haben auch die Stammaktionäre Aussicht auf Dividendenbezug.

(Das Waldfest der Steigerabtheilung der freiwilligen Feuerwehr) findet der ungünstigen Witterung wegen Sonntag den 10. d. M. statt.

(Zur Beachtung!) In einer der letzterhinein Nummern unseres Blattes haben wir die Verfügungen des Vicegouverneurs des Hermannstädter Comitates hinfällig erklärt. In demselben erscheint unter Anderem auch die Verpflichtung zur Auffüllung von zur Hälfte mit Wasser gefüllten, gedeckten Spudnapfen. Der hiesige Spenglermeister Oscar v. Schott, Duerogasse Nr. 22, hat nun mehrere Arten solcher Spudnapfe angefertigt und kann deren Aufstellung vermöge ihrer zweckentsprechenden, leichtverfügbaren Ausführung empfehlen. Die probeweise angefertigten Spudnapfe können bei obengenanntem Spenglermeister besichtigt werden.

(Concert der Militär-Musik.) In der Restauration „Stadtpart“ wird morgen Sonntag den 3. d. von 7 Uhr Abends angefangen eine Abtheilung der 31-er Regiments Musik concertiren.

(Das naturwissenschaftliche Museum) im Hause des Vereines Gartenweggasse 1 ist an jedem Donnerstag und Sonntag von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. An anderen Tagen zahlen Erwachsene 30 kr. und etwa sie begleitende Kinder 10 kr. Eintrittsgebühr. Die entsprechenden Karten verkauft der Hausmeister.

(Karpaten-Museum.) Das siebenbürgische Karpaten-Museum ist Sonntag und Donnerstag von 1/2 11—1/2 1 Uhr geöffnet. Zu anderen Stunden und an anderen Tagen kann das Museum nur nach vorhergehender Anmeldung besichtigt werden.

(Im Schülergarten) wird morgen Sonntag den 3. d. bei günstiger Witterung die Reppendorfer Musikcapelle spielen.

(Todesfall.) Daniel v. Török, gew. Obergespan, Reichstagsabgeordneter, Ritter des päpstlichen St. Gregorius-Ordens u., ist am 1. d. im Alter von 69 Jahren hier gestorben. Die irdischen Ueberreste werden nach Nagy-Enyed überführt und am 3. d. um 9 Uhr Vormittags dort bekrattet.

(Variété-Gesellschaft.) Die vorzügliche Gesellschaft Jacques Weiser beginnt Dienstag den 5. d. M. ihr Gastspiel. Inzerate und Affischen werden Näheres bringen.

(Wolkenbrüche und Hagelschläge.) Je mehr Meldungen aus allen Theilen des Ungarlandes über die in den letzten vier Tagen durch die abnormen Elementarereignisse verursachten Verheerungen und Schäden einlaufen, desto düsterer gestaltet sich das Bild der Katastrophe, von welcher unsere Landwirtschaft heimgesucht wurde. Viel größere Gebiete,

als man anfänglich glauben mochte, haben unter dieser Heimsuchung zu leiden. Gegenden, Comitate und Bezirke, von denen am 29. v. noch gemeldet wurde, daß sie von dem furchtbaren Schlage verschont geblieben, schieben wurde. Denn in der jüngstverflossenen Nacht hat die Wetterkatastrophe im nordöstlichen und von dort beinahe strahlenweise, wie von einem Centrum ausgehend, nach allen Himmelsgegenden sich erstreckender Richtung neue Gebiete vernichtet. Formlich niederschmetternd lauten die officiellen, von den landwirtschaftlichen Berichterstattern an das Ackerbauministerium gelangten Meldungen. In ihrer Gesammtheit lassen sie aber dennoch den Umfang der Katastrophe noch immer nur ahnen, nicht aber ziffermäßig berechnen. So viel steht fest, daß das Unheil allenthalben ein sehr großes war, daß mitunter in gelegenen und fruchtbaren Gegenden unseres Vaterlandes die ackerbaureichende Bevölkerung, wenn auch nicht an den Bettelstab gebracht, so doch den ärgsten wirtschaftlichen Calamitäten ausgesetzt ist. Jedwede ziffermäßige Berechnung des allgemeinen Schadens wäre vorläufig entweder laienhaft oder willkürlich. Die traurige Gemüthsstimmung darin, daß ein großer Theil der ohnehin nicht allzu sanguinischen Erntehoffnungen in Ungarn durch die Elementarereignisse der jüngsten Tage zunichte gemacht und daß Ungarn abermals von einem schweren wirtschaftlichen Schlage betroffen wurde.

An das Ackerbauministerium sind neulich von den landwirtschaftlichen Berichterstattern folgende telegraphische Meldungen vom 30. v. über die Wetterkatastrophe und die durch dieselbe verursachten Schäden eingelangt:

Im Szolvaer Bezirk des Comitates Verseg hat der mit Wolkbruch und Hagelschlag verbundene Orkan in der Nacht vom 29. auf den 30. v. gewüthet. Bäume wurden entwurzelt, die Saaten vernichtet und auch in den Gemüsegärten großen Schaden angerichtet. Auch in den Mezököpönyer und Munkacsyer Bezirken ist der Schaden sehr groß.

Im diesseitigen Theil gelegenen Bezirk des Comitates Ugocsa wüthete das Unwetter am 28. v. Nachmittags und wiederholte sich um Mitternacht. Von den Feld- und Gartenfrüchten in diesem Bezirke wurden circa 70 Percent vernichtet.

Im Udvardor Bezirk des Komorner Comitates waren die Hagelschläge stellenweise sehr groß. Der insbesondere an den Gerste- und Tabakfeldern angerichtete Schaden erreicht die Höhe von 50 Percent.

Im Békéscsabaer Comitat hatten an fünfundsiebenzig Gemeinden vom Unwetter zu leiden, während im Comitate Fejér bloß die in der südlichen Hälfte des Comitates gelegenen Gemeinden dem Hagelschlage ausgesetzt waren. Die Comitate Raab und Komorn betrauen auch die vollständige Vernichtung ihrer Weingärten; der Schaden, den das Unwetter hier in den Saaten angerichtet hat, variiert zwischen 30—80 Percent. In einigen Gemeinden des Barcer Comitates, die am Komorner Comitat angrenzen, sind die Saaten vollständig vernichtet, dergleichen auch in den meisten Gemeinden des Szabolcs, während der Tataer Bezirk vollständig verschont blieb. In den Verwaltungen, die der Hagel in der Verheerungen, welche die in Folge des wolkenbruchartigen Regens angeschwollenen Bäche mit ihren sich über die noch aufrecht gebliebenen Saaten ergießenden Wasserströme verursachten. Im Gödöllöer Bezirke wurden außer den schon erwähnten Gemeinden noch Flöszeg, Péczel, Rakoscsaba, Gzinkota und Tarcsa vom Hagelschlag besonders heimgesucht. Im Gömörer und Nograd-er Comitat besaßen sich der Schaden auf circa 40—60 Percent. Im Heveser Comitat zog das Unwetter nur über Patvan, wo es in den Saaten einen Schaden von circa 20 Percent verursachte. Diesseitig der Theil tobte das Unwetter nur in einzelnen Gemeinden; in letzteren prasselten wallnussgroße Schlossen auf die Saaten hernieder. In den Gemerkungen von Szabadka, Paks und Szegedin ist der Schaden kaum nennenswerth.

(Ein farbiges Diner.) Eine sehr „moderne“ Londoner Dame gab vor Kurzem ein Diner, das in der That alles Außergewöhnliche, was bisher auf diesem Gebiete geleistet wurde, noch weit übertraf. Die Geladenen waren allerdings nicht wenig erstaunt, als sie beim Eintritt in den Speisesaal statt des sonst üblichen blendend weißen Tafelgedeckes ein riesengroßes Tischdeck aus schwarzem Atlas entdeckten, das reich mit goldener Franse verziert war. Die Blumen- und Girlandendecorationen bestanden ausschließlich aus scharlachrothen Geranien; das Mittelstück bildete ein prachtvoller Tafelaufsatz aus kunstvoll ciselirtem massivem Silber, in dem sich ein geschmackvolles Arrangement aus leuchtend rothen Geranien und farrenartigen Gräsern befand. Das allzu grelle Licht der zahlreich angebrachten elektrischen Lampen wurde durch elegante rothseidene Schirme gedämpft, während zu beiden Seiten des Buffets ein riesiger Tisch aus Geranien und Farrenkräutern flankirt, aufgestellt war. Die Menükarten hatte man mit goldenen Buchstaben auf rothem, stark parfümirtem Papier drucken lassen, und so originell wie alles Andere war auch das Menu selbst. Zwei verschiedene rote Suppen — Krebs- und Tomatenuppe — bildeten den Anfang des überaus reichhaltigen Dinets, dessen Gänge viele gänzlich neue Gerichte enthielten. Sämmtliche Speisen hatten irgend etwas Rothes oder Grünes aufzuweisen; natürlich konnten diese leuchtenden Farben oft nur in der Garnierung der Schüsseln angebracht werden, was jedenfalls auch am wirkungsvollsten war. So gab es unter anderen Delicatessen ein „Chaudfroid“ von Wachseln in einem Kranze prächtig rother Kirichen servirt, dann Lachs und rote Seebarbe mit einer Umrandung zartgrüner Algen und dergleichen Ueberbissen in verlockender Form. Des größten Aufpruches aber erfreute sich ein echter Vork-Schinken, der mit gefrorenem Spinat-Crème angerichtet wurde. Um den Genuß der Speisen noch zu erhöhen, spielte in dem an den Speisesaal stoßenden Gewächshaus, das man in einen wahren Wald von Geranien und Farren verwandelt hatte, ein vorzügliches kleines Orchester, dessen Mitglieder

sich in scharlachrothen, goldverbrämten Costümen präsentirten. Das ganze Arrangement wirkte phantastisch eigenartig, beinahe sensationistisch. Die Wirthin wurde von ihren Gästen mit Schmeicheleien überschüttet und es dürfte nun alle Aussicht vorhanden sein, daß „farbige Dinets“ in der kommenden Saison sehr en vogue werden.

(Unfälle.) In Jagietnica bei Czortkow hat eine Feuerbrunst zweihundert Wohnhäuser, die römisch-katholische und die griechisch-katholische Kirche, sowie die Synagoge und Volksschule eingeschert. Fünfhundert Familien sind brod- und unterstandlos. — Am 29. v. kippte während eines Sturmes ein Boot mit fünf englischen Touristen auf dem Bierwaldstätter-See bei Meggen um. Ein Herr und eine Dame ertranken, die übrigen wurden gerettet. — In Odeffa, wo das Feuer im vornehmsten Viertel in Folge Beschädigung des Wasserleitungsröhres nicht sofort bewältigt werden konnte, beläuft sich der materielle Schaden auf etwa eine halbe Million Rubel. Auch in Ocheron, woselbst eine Anzahl städtischer Kaufläden abgebrannt ist, ist der Schaden erheblich.

(Hornvieh-Krankheit.) In Szász-Régen (Maros-Torbaer Comitat) wurde am 1. Juni l. J. der Ritzbrand unter dem Hornvieh constatirt.

(Pferde-Krankheit.) In Urmakerét und Fejéregyháza (Großhottelburger Comitat) sind am 5. Juni l. J. unter den Pferden mehrere Fälle von Krätze constatirt worden.

(Vieh-Krankheit.) In Kósfatalva (Szolnok-Dobokaer Comitat) ist am 13. Juni l. J. unter dem Vieh die Krätze-Krankheit constatirt worden.

(Erloschene Vieh-Krankheiten.) In Vingard, Szab, Spring, Kis-Enyed und Koncza ist am 3. Juni die Krätze, in Tulon (Kolozser Comitat) am 8. Juni der Ritzbrand, in Székáma (Szolnok-Dobokaer Comitat) am 7. Juni die Krätze unter dem Vieh erfolgt.

(Kleine Mittheilungen.) Aufgefunden wurde am 1. Juli l. J. in der Jungewaldstraße ein junger Hund (Rattler); abgeholt von dem städtischen Wajenmeister. — Verloren wurde ein großes, schwarzes Tuch; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

**Fremden-Liste**  
vom 2. Juli.

- Hotel Hämischer Kaiser. Borgeison, Ingenieur, von Eubapeß; Müller, Lehrer, von Budaörs; Habittas, Finanz-Secretär, von Szécsény; Bod, Oberlieutenant, von Bregenz; Blaton, Kapellmeister, von Karlsburg; Dr. Kiss, Advocat, von Nagy-Rikinda; Zaterenda, Kaufmann, von Prag; Dufschel, Kaufmann, von Szab; Reizner, Duschenne, Kell, Schmidt, Kaufleute, von Wien.
- Hotel Neutirrer. Kiss, Kaufmann, von Burgstadt; Racon, Kaufmann, von Wien.
- Hotel Welker. Bozan, Professor, von Mibiksch; Lones, Professor, von St. Gotthardt; Onescu, Privatier, von Wago; Springner, Privatier, von Karlsburg.
- Hotel Habermann. Mayer, Kaufmann, von München; Tannbaum, Kaufmann, von Eubapeß.

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**  
vom 1. Juli.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	120.70	1860-er Lose	141.20
4 1/2-%ige „Kronen-Rente	99.—	Deferr.-ungarische Bank-Actien	911.—
4 1/2-%ige „St.-Eil.-Anl. i. Gold	119.20	Ungarische Credit-Actien	395.75
4 1/2-%ige „i. Silber	100.10	Deferr.-ungarische Credit-Actien	359.50
5-%ige ung. Dsbahn v. 3. 1876	121.50	20 Francs-Stücke	9.52
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat.	96.65	Deutsche Reichsmark	58.77 1/2
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat.	97.50	Roubaix a vista	119.95
4 1/2-%ige Ungarische Prämien-Lose	158.—	Paris a vista	47.50
4 1/2-%ige Deferr.-Papier-Rente	101.95	4-%ige Deferr. Kronen-Rente	100.70
4 1/2-%ige Silber-Rente	101.65	R. u. I. Ducat	5.66
4 1/2-%ige Deferr. Gold-Rente	121.40	Italienische Banknoten	44.85
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2-%. Verz.	101.25		
		allgemeiner Finanze IV. Emission	101.25

Statt jeder besonderen Anzeige.

**Johanna Knezevič,**  
Majors-Witwe,

vollendete nach langem Leiden, versehen mit dem heiligen Sterbesacramente, am 2. Juli um 11 Uhr Vormittags im 63. Lebensjahre ihr liebevolles Leben.

Die irdische Hülle wird Montag den 4. Juli um 4 Uhr Nachmittags in der röm.-kath. Friedhofs-Kapelle eingesegnet und sodann im Friedhofe dahelbst zur ewigen Ruhe bekrattet; die heilige Seelenmesse jedoch Dienstag am 5. d. um 10 Uhr Vormittags in der röm.-kath. Pfarrkirche gelesen werden.

(Kranzspenden werden, dem Wunsche der Verstorbenen gemäß, dankend abgelehnt.)

**Aviso!**

Die k. u. k. Intendantz des 12. Corps in Hermannstadt kauft **3.600 q. Roggen** und **4.200 q. Hafer** für den Bedarf der Militär-Verpflegs-Magazine in Hermannstadt, Kronstadt, Klausenburg und Karlsburg. Die Verkaufs-Anträge werden bis **20. Juli 1898, 10 Uhr Vormittags**, bei der genannten Corps-Intendantz entgegengenommen. Die ausführlichen Wijsen werden über Verlangen unentgeltlich und die Wancen-Beste gegen Einlegung von 8 kr. per Stück von den obgenannten Verpflegs-Magazinen, soweit der Vorrath reicht, verabsolgt. Hermannstadt, am 28. Juni 1898.

**Rundmachung.**  
Mittwoch den 6. Juli 1898, Vormittags 10 Uhr, findet in der Gemeinde-Kanzlei zu Gierlsau die **Verpachtung des Gemeinde-Wirthshauses** auf die Dauer von 3 aufeinander folgenden Jahren, d. i. vom 1. Januar 1899 bis 31. December 1901 statt. Die näheren Bedingungen können in der Gemeinde-Kanzlei zu Gierlsau eingesehen werden. Gierlsau, am 26. Juni 1898. Das Ortsamt.

**Photographisches Atelier**  
Grosser Ring Nr. 16.  
Photographien in feinsten Ausführung. Gruppen- und Kinder-Aufnahmen. Specialität in colorirten Costümbildern mit passender Decoration und Hintergrund. Auch Platin in Aquarell-Ausführung. Ein p. t. Publicum höflich ersuchend, mir volles Vertrauen entgegenzubringen, empfehle ich mich hochachtungsvoll  
**Emil Fischer.**  
Bescheidene Preise! Kein Verblässen der Bilder!  
[53] 24

**Kön. ungar. priv. Classen-Lotterie.**  
Ziehung der 3. Classe der 2. Lotterie  
am 6. und 7. Juli 1898.  
**5000 Gewinne,**  
und zwar:  
1 Gewinn zu 80.000 Kronen, 5 Gewinne zu 5.000 Kronen,  
1 " " 30.000 " 8 " " 2.000 "  
1 " " 20.000 " 10 " " 1.000 "  
1 " " 15.000 " 70 " " 500 "  
3 " " 10.000 " 4900 " " 130 "  
Preise:  
Erneuerungs-Los fl. 2.— 4.— 8.— 16.—  
Kauf-Los " 4.— 8.— 16.— 32.—  
**Wechselstube der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.**  
Hauptstelle für den Verkauf. [401] 9

# Kirchmayr's Hotel Südbahn, Wien, IV., Favoritenstr. 58.

Neu eröffnetes, mit bürgerl. Comfort eingerichtetes Haus, 100 Zimmer von 1 fl. aufw., incl. elektr. Licht und Service. Telefon und Bäder im Hotel. In unmittelbarer Nähe der Süd- und Staatsbahn, Tramway- und Omnibus-Verkehr zu jeder Zeit nach allen Richtungen.

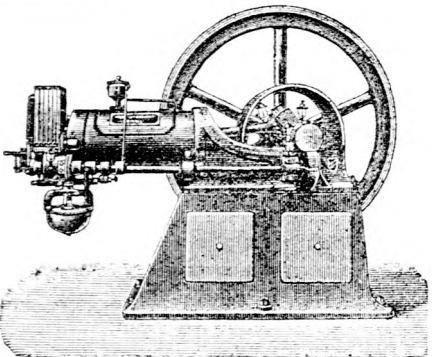
**Hans Kirchmayr**, Hotelier, früher langjähriger Oberkellner im „Hôtel Impérial“, Wien.

[242] 9-12

## Wohnungen:

Die neu adaptirten 5 Zimmer, Küche, sammt Garten  
**Kreuzgasse 15 — Schewisgasse 20.**  
4 Zimmer, Küche, im Quergebäude 1. Stock  
**Heltauergasse 31.**  
2 Zimmer, Küche, 1. Stock  
**Heidengasse 3.**

Näheres bei **Borger** [502] 1-1

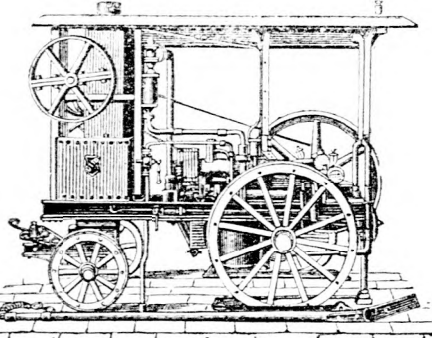


Langen & Wolf, Gasmotoren-Fabrik,  
Wien, X., Laxenburgerstrasse 53.

## Original-„Otto“-Motoren

für Benzin.

Die allerbeste und sparsamste Maschine für jeden Müller und für ein jedes andere Gewerbe.  
**Viele Anlagen bereits ausgeführt!**



## Benzin-Locomobile „Otto.“

Die beste und sparsamste Maschine für einen jeden Landwirth, zum Dreschen etc. vorzüglich geeignet.  
Anschläge und Anskünfte kostenfrei.

**Vertreten in Siebenbürgen**  
durch die Firma: [996] 27-52

**Theil & Freyler,**  
Agentur in Hermannstadt.



Vor Nachahmungen wird gewarnt. [444] 4-5

## Erste k. k. österr.-ung. aussch. priv. **FAÇADE-FARBEN-FABRIK**

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).  
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erdbergl. und fürstl. Gutsverwaltungen, k. k. Militär-Verwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hütten-Gesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- und Realitätenbesitzer. Diese Façaden-Farben, welche in Kalt löblich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbtones, dem **Delanstreich** vollkommen gleich.  
Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco. [250] 14-20

## Raum reservirt

für die grösste Hermannstädter

# Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Firma **Julius Erös.**

Die vorzüglichsten Leistungen bei civilen Preisen für Einzel-Portraits, wie auch Gruppen-Aufnahmen, Costüme jeden Genres mit verschiedenen Hintergrund-Effekten und schönster Decoration, dann reizende Kinder-Aufnahmen, Tableaux im

photographischen Atelier

## Wilhelm Mann,

Hermannstadt, Grosser Ring 19. [1012] 28

**Nervosität**  
**Bleichsucht**  
**Blutarmuth**  
**Nervöse Frauen-leiden**  
**Appetitlosigkeit**  
**Magerkeit**  
**Nervenschwäche (Neurasthenie),**  
**Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.**  
wie überhaupt jeder Schwäche-zustand, hervorgerufen durch angedehnte geistige oder körperliche Thätigkeit oder als Folge einer schweren Krankheit oder mangelhafter Ernährung oder Verdauung, wird am raschesten geheilt durch meine **Regenerations-Pillen,** Preis fl. 2.—. (Uebereall geistlich geschützt.) [105] 11-26

1 Stück **Baumwoll-Leinwand**  
20 Meter 2 fl. 90 fr.,

1 Stück **Gebirgs-Leinwand**  
20 Meter 2 fl. 50 fr.  
gegen Post-Nachnahme bei **Johann Stephan,**  
Freudenthal (Oesterr.-Schlesien). [302] 12-20

## Hôtel Bressler, Salzburg — Vizakna.

Möblirte Monats-Zimmer — staubfreier Park — schöne schattige Garten-Restoration — Speisesaal — Clavier — vorzügliche Küche — reine Weine — **Schwechater Doppel-Märzen-Bier** — Drei-Eichen-Braun-Bier — Drei-Eichen-Bock-Bier — mässige Preise. [480] 8-7

## Geschäfts-Eröffnung!

Der Unterfertigte gibt einem p. t. Militär und Civil-Publicum höflich bekannt, daß er den

### „Flora-Garten“

übernommen und daselbst eine

## Gemischtwaaren-Handlung

eröffnen wird.

Die **Restaurations-Localitäten** und **Garten** werden dem p. t. Publicum angelegentlich anempfohlen und wird daselbst das **beste Steinbrucher Doppel-Märzen-Bier**, sowie **nur naturreine Weine** ausgehänkt. Für **gute und billige Küche**, sowie für **aufmerksame Bedienung** wird Herr **Andreas Göbbel** bestens Sorge tragen. Empfehle gleichzeitig die ebenda befindliche, guterhaltene **Regelbahn** zur gefälligen Benützung.  
Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne ich hochachtungsvoll

**Georg Serfözö.** [500] 1-3

## Mütter! Ehe

Sie einen **Kinder-Wagen** kaufen, besichtigen Sie oder lassen Sie sich einen **reich illustrierten Katalog** gratis und franco kommen von den **neuen hygienischen, zum Liegen und Sitzen verstellbaren, mit abnehmbarem und wachsender Abjustirung versehenen Wagen.**

**L. Baumann,** k. und k. Privilegiums-Inhaber,  
WIEN, VI., 2., Millergasse 6.

Vor Ankauf werthloser Nachahmungen wird gewarnt; nur echt, wenn nebenstehende Schutzmarke im Holzboden des Wagens eingegraben ist. [166] 17

## The Premier Cycle Co. Ltd. (Hillman, Herbert & Cooper.)

Werke in **Coventry Eger Doos** (England). (Böhmen). (b. Nürnberg).  
Jahresproduction **60.000 Fahrräder.**

**Alleinige Niederlage** bei [308] 12-22

**Ludwig Etter,**  
Hermannstadt, Reispurgasse Nr. 9.



## KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

### VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

## PUDER.

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von **Dr. J. J. Pohl**, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

## GOTTLIEB TAUSSIG,

k. und k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.  
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

In haben in Hermannstadt: in **J. C. Molnar's Apotheke,** Heltauergasse Nr. 59, bei **Daniel Meltzer jun.** und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. [186] 19-26